

# Saale-Zeitung

Einzelpreis 10 Pfennig

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Morgen-Ausgabe

(Privilegiert 1705)

226. Jahrgang, Nr. 54 a

Einige Zmate täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Industriegebiet. Verkaufspreis: in Halle bei Abholung 2,50 M. W. frei Haus 2,80 M. W. - a u b e r s t i r t r i e l S a n d 2,50 M. W. - durch die Post 2,65 M. W. monatlich. - Bestellungen nehmen sämtliche Agenturen, Adressen, Buchhandlungen und Briefträger an. - Adress: Verantw. erscheint bei Verlag vom Schenkerstr.

Dienstag  
5. März 1929

Abgabezeitung für die 12 Kreise des Mittelmeeres 10 Pf. für Familienausgaben 6 Pf. Monat nach Zeit. Kleine Ausgaben: Wort 3 Pf. Zeitungsliste 10 Pf. - Verkaufsstellen: Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62. - Fernsprecher: Halle 278 01. - nach 10 Uhr Redaktion 25 01/0. - Berlin: Wertheimburger Straße 20. - Fernsprecher: Amt Halle 620.

## Die Vertrauenskrise des Völkerbundes

### Minderheiten-Aussprache am Dienstag nachmittag

(Telegraphische Meldung)

Genf, 4. März.

Im Laufe des Montagnachmittags haben nichtamtliche Verhandlungen stattgefunden. Chamberlain hatte eine längere Unterredung mit Briand, Johann Briand anschließend mit dem finnländischen Außenminister. Im Vordergrund steht ausschließlich die bevorstehende große Minderheiten-Aussprache im Rat, deren Eröffnung zunächst auf Dienstag nachmittag festgesetzt worden ist. Die allgemeine Lage muß augenblicklich als äußerst kritisch bezeichnet werden. Es verläßt sich das Empfinden, daß man in einer Vertrauenskrise des Völkerbundes ist. Trotz dem geschaffenen Widerstand, den die Aufrollung der Minderheitenfrage gefunden hat, verheißt man sich nicht, daß die Zukunft der Minder-

heitenfrage auch für die Zukunft des Völkerbundes entscheidend sein wird.

Von deutscher Seite dürfte in der großen Aussprache am Dienstag darauf hingewiesen werden, daß die Gewährleistung des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten einen wesentlichen Bestandteil der gesamten Völkerbündnisgrundlage bildet. Im dem Bericht des italienischen Ministerpräsidenten Tittono vom 1920 und in dem Brief Clemenceaus an Podewitz bei der Schaffung des polnischen Minderheitenvertrages im Jahre 1919 ist die grundsätzliche Einseitigkeit des Völkerbundes in Minderheitenfragen als Sicherheitsorgan und Schirmherr der Minderheiten zum Ausdruck gekommen. Bei den übrigen Staaten ist unter Duldung des Völkerbundes ein Rückgang des Rechts eingetreten, da die innere Befehlsgewalt verschiedener Staaten zum Kampf gegen die Minderheiten benutzt worden ist.

## Deutsche Volkspartei und Stahlhelm

Die gegen den Stahlhelm gerichtete Einstellung der Führer der Deutschen Volkspartei tritt immer unerbittlicher hervor. Aus letzter Zeit sind besonders folgende drei Fälle hervorzuheben.

Im Hauptauschuß des Preussischen Landtages hat der Abgeordnete Stendel am 19. Februar die Preussische Regierung des zweiten Bundesbeschlusses des Reichspräsidenten Duesterberg, der gegenwärtige Staat sei aus Verfall und Neuzustand geboren, im Gegensatz zu den Bestimmungen des Preussischer Gerichts, das die Anträge des Staatsanwaltes abweist, als Vergehen im Sinne des Republik-

## Zwei Freisprüche im „Leuchtturm“-Prozess

Geldstrafen für zwei weitere Angeklagte

Halle, 2. März.

In der Berufungsverhandlung des „Leuchtturm“-Prozesses fällte die Große Strafkammer am Montagabend folgendes Urteil:

In Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils des Schöffengerichts wurden die Angeklagten Selle und Sturm freigesprochen. Die Angeklagten Gölzke und Paszyna wurden zu je 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Urteilsbegründung gab an, daß die „Leuchtturm“-Angelegenheit früher als eine Verleumdung vorliege und daß von einem Landfriedensbruch der Stahlhelmer Feindschaften die Rede sein könne.

Der Staatsanwalt hatte Verurteilung der Berufung beantragt, jedoch wegen des Unfalls verschiedener Beweismittelungen dem Gericht anheimgegeben, die Strafen der ersten Instanz herabzumildern.

Das feierlich beendete Urteil des Schöffengerichts hat damit in der Berufungsinstanz die einzige mögliche Zurückweisung erwirkt. Die angeklagten Stahlhelmer waren zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, wenngleich auch mancher mit dem neuen Urteil nicht zufrieden sein mag, da es nicht sämtliche Angeklagten vollkommen freispricht, so ist doch so viel erreicht worden, daß aufrecht deutsche Männer vor der völlig unbedingten entsetzlichen Gefängnisstrafe bewahrt wurden.

Es muß gefestigt bezeichnet werden. Wenn nicht bereits die zweite Instanz gesprochen hätte, wäre diese Kritik an dem Spruch des Preussischer Gerichts geeignet gewesen, eine Bestrafung des zweiten Bundesführers des Stahlhelms herbeizuführen, die von gewissen Kreisen der Deutschen Volkspartei wohl mit Befriedigung aufgenommen worden wäre.

In der Sitzung des Staatsratsamts am Montagabend des Reichstages vom 1. März hat der Abgeordnete G. er mit in Sinne der Verfassung der Interaktion des Reichspräsidenten mit den beiden Bundesführern des Stahlhelms, er kenne den zweiten Bundesführer Duesterberg aus seinem Wahlkreis gut genug, um nicht erst abzuwarten, ob seinem guten Willen auch die Taten folgen würden. Damit hat der volksparteiliche Abgeordnete bewirkt die Stahlhelmsfeindlichen Wichtigen des sozialdemokratischen Reichsinnenministers begünstigt.

Ein Antrag der deutschnationalen Fraktion des Berliner Stadtparlaments, die Aoten der Verordung des ermordeten Jungstahlhelmers Herbert Meier auf die Stadtkasse zu übernehmen, wurde mit den Stimmen der Volksparteier abgelehnt.

Wie lange noch wollen sich die rechtsstehenden Wähler der Deutschen Volkspartei die Doppelzüngigkeit gefallen lassen, daß die Führer dieser Partei ihre Wahlkämpfe unter Schwarz-weiß-rot führen und verkünden: „Von roten Ketten macht Euch frei allein die Deutsche Volkspartei“, in der Praxis aber immer wieder zeigen, daß ihnen die internationale Sozialdemokratie näher liegt als die nationale Rechte, und daß sie insbesondere der härtesten Stütze des nationalen Deutschlands, dem Stahlhelm, mit offener Feindschaft gegenübersehen?

## Phantastische Zahlen

(Telegraphische Meldung)

Paris, 4. März.

In den letzten Tagen ist in der Presse das Gerücht aufgetaucht, daß bei den Verhandlungen der Sachverständigen von alliierter Seite aus deutsche Gesamtsumme 48, nach einer anderen Darstellung 72 Milliarden genannt würden.

Der Pariser Vertreter der Telegraphen-Union ist in der Lage, nach Erhebungen an unterrichteter Stelle zu bestätigen, daß diese beiden Zahlen, die phantastisch sie auch klingen mögen, tatsächlich von alliierter Seite genannt wurden. Sie werden in den Beratungen der nächsten Tagen eine große Rolle spielen.

## Juristenausschuß für die Minderheitenfrage

### Der Beschluß der geheimen Ratstagung

(Telegraphische Meldung)

Genf, 4. März.

Der Völkerbundrat hat in seiner ersten Geheimratung zu dem Antrag der litauischen Regierung auf Einziehung zu den Minderheitenverhandlungen des Rates beschlossen, einen Juristen-ausschuß einzusetzen, der die grundsätzliche Frage der Einziehung der in den Minderheitenfragen interessierten Staaten zu den kommenden Ratverhandlungen prüfen soll.

Der Juristenausschuß besteht aus folgenden Juristen: Sir Cecil Gutzlaff, England; Ito, Japan; Botella, Spanien; Filotti, Italien.

Ferner beschloß der Rat in der Geheimratung auf Antrag der ungarischen und jugoslawischen Regierung, den Streitfall zwischen den beiden Ländern wegen der Zurückziehung des jugoslawischen Ministers aus dem gemischten Schiedsgerichtshof auf die Juni-Tagung zu verlagern. Der Rat verheißt hierbei den Wunsch aus, daß die beiden Regierungen sich auf freundschaftlichem Wege einigen werden.

Nach der kurzen Geheimratung trat der Völkerbundrat zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Verhandlung begann mit der Verlesung eines Schreibens der ungarischen und rumänischen Regierung, die beide im Hinblick auf die laufenden Verhandlungen im ungarisch-rumänischen Öpanantenstreit Vertagung der Frage auf die nächste Ratstagung beantragten. Der Rat beschloß die Vertagung. Sodann erlatete der finnländische Außenminister Procope den üblichen Bericht der Mandatskommission.

Dr. Stresemann empfahl in einem kurzen Bericht dem Rat die Einsetzung des beratenden Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes zum 6. Mai d. J. und verlas anschließend einen längeren Bericht über die internationale finanzielle Konferenz, die im Herbst des vorigen Jahres in Genf getagt hatte. Zum Schluß berichtete der italienische Senator Scialoja über die Ratifikation der Abkommen, die unter der Aufsicht des Völkerbundes abgeschlossen worden sind.

## Polnisch-französische Anschläge

(Telegraphische Meldung)

Genf, 4. März.

In hiesigen Delegationskreisen wird allgemein erwartet, daß nunmehr die Parteipredigten zwischen den maßgebenden Staatsmännern über die Verhandlung der Minderheitenfrage in den kommenden Ratverhandlungen stattfinden werden. Aus diesem Grunde ist ein endgültiger Zeitpunkt für die Eröffnung der Minderheiten-Aussprache im Rat noch nicht festgesetzt worden. In der Zwischenzeit sollen die üblichen Dreierausschüsse des Rates zusammenzutreten, die sich mit den laufenden Minderheitenbeschwerden befassen. Man erwartet, daß von polnischer Seite in den Minderheiten-Verhandlungen die Taktik eingeschlagen wird, Anträgen auf Ausbau des bisherigen Beschwerdebefahrens mit juristischen Anträgen zu begegnen, wobei auf die fehlende Zuständigkeit des Rates für eine weitere Ausdehnung des festgelegten Verfahrens hingewiesen werden soll.

Für die bisherige Behandlung der Minderheitenbeschwerden durch den Völkerbund ist die Feststellung der Dreierausschüsse des Rates für die Minderheitenfrage in den letzten Jahren mit 188 Minderheitenbeschwerden befaßt haben, von denen jedoch keine einzige vor das Plenum des Rates gelangt ist. Nicht be-

kannt geworden ist, welche Anzahl von Minderheitenbeschwerden beim Völkerbundsekretariat eingelaufen und nicht einmal vor den Dreier-ausschuß gelangt sind, weil sie bereits vom Generalsekretariat als nicht zulässig bezeichnet wurden.

Paris, 4. März.

Der halbamtliche „Excelsior“ meint, Briand werde nichts unterlassen, das von Stresemann angekündete Mandat zu bereinigen. Briand braucht nur auf den Paragrafen 3 des Artikels des Minderheitenvertrages mit Polen hinweisen. Er bestimmt, daß im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen Polen und dem Rat die Ratsmitglieder das einzige Recht hätten, sich an den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag zu wenden. Daraus ergebe sich, daß der Rat auch nicht das Recht habe, die bestehenden Bestimmungen abzuändern. Durch die Verträge sei ein System der Minderheitenschutzes errichtet, das auf der öffentlichen Verantwortung der im Völkerbundrat vertretenen Regierungen aufgebaut sei. Es komme nicht in Frage, an diese Stelle ein System der Richteranz-wortspflicht zu setzen, das auf unkontrollierbare Angehörigen (?) beruhe.

## Hoovers Kabinett

Ein Kabinett der Millionäre

(Telegraphische Meldung)

Washington, 4. März.

Die offizielle Bekanntgabe der Zusammenfügung von Hoovers Kabinett steht noch aus. Der neue Präsident genehmigt die Liste seiner Minister erst nach der Etablierung dem Senat zu übermitteln; bis dahin wird man sich mit dem Namen begnügen müssen, die jetzt inoffiziell als feststehend gelten:

Staatssekretär: Henry Stimson (New York), bisher General-gouverneur der Philippinen; Schatzsekretär Andrew Mellon (Pennsylvanien); Kriegssekretär: James Good (Iowa); Justizsekretär: William Mitchell (Minnesota); Innensekretär: Dr. Ray Wilbur (Kalifornien); Postsekretär: Walter Brown (Ohio); Marinesekretär: Charles Adams (Massachusetts); Handelssekretär: Robert La-mont (Illinois); Landwirtschaftssekretär: Arthur Hyde (Missouri); Arbeitssekretär: James Davis.

Sollte sich die Zusammenfügung des Hoover-Kabinetts in dieser Form bestätigen, so dürfte, wie das „Berliner Tageblatt“ hierzu bemerkt, von einem Kabinett der Millionäre die Rede sein. Mellon, der schon in zwei Kabinetten Schatzminister war, ist der reichste aller Amerikaner und einer der allerreichsten Männer der Welt. Der künftige Handelsminister Brown ist aus Chicago ein Generaldirektor der American Steel Foundries und besitzt ebenfalls wie der künftige Marineminister Adams über ein beträchtliches Vermögen. Auch der bisherige Arbeitsminister Davis, der als einziger, außer Mellon, in das neue Kabinett übernommen wird, ist keineswegs auf sein Ministergehalt angewiesen, und Hoover selbst ist vor Jahren schon in die Millionärsklasse aufgestiegen.

In Washington sind die Vorbereitungen für den feierlichen Empfang des zukünftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, beendet. Mehr als 100000 Besucher haben sich bereits gemeldet, um die große Parade, die offiziell seines Einzuges in Washington stattfinden wird, mitanzusehen.



## Einbrecher, Bandit und — Gelehrter zugleich

Wie man einen Verbrecher beim Studium verhaftet

Leipzig, 4. März.

Die moderne Verbrecherromantik blüht nirgends so üppig wie in Chicago, der amerikanischen Metropole, in der bekanntlich die meisten Verbrecher begangen werden, und wo fast kein Tag ohne einen Raub über einen anderen Kriminalfall hinwegzieht. Dieser Tage hat sich nun der seltsame Fall ereignet, daß man einen Schwerverbrecher im Besitze der großen Bibliothek der Technischen Hochschule verhaftete, ein Fall, der anderswo kaum denkbar wäre.

Die Angelegenheit hat folgende Vorgeschichte: Bereits seit längerer Zeit macht der Polizei ein Verbrecherbande viel zu schaffen, die mit ganz arbeitsamen Einbruchsvorfällen zu arbeiten pflegen, mit Werkzeugen, die selbst bei auf diesem Gebiet so kundigen amerikanischen Polizei fremd vorkamen. Den Mitgliedern dieser Bande war es namentlich gelungen, drei Kassen im Tresorraum einer Bank zu erschleichen. Diese Tresore waren nach einem System gebaut, das sich gegen jede Einbruchsmöglichkeit gefeit zu sein schien. Die Beschaffung der Kassen erfolgte durch den Bankhelfer verkauft, was dieser Sache so sicher, daß sie zugleich mit dem Verkauf der Kassen volle Garantie für deren Einbruch übernommen hatte. Bis zum erwähnten Einbruch war es auch kein einziges Mal gelungen, eine solche Kasse zu erschleichen.

Die Polizei stellte fest, daß die Einbrecher mit Werkzeugen ausgestattet waren, die in ihrer Wirkung die üblichen mit Selbsttätigkeit und Knallgas arbeitenden Apparate weit überboten. Die Nachforschungen verliefen jedoch ergebnislos. Die Tresorfachheit betraute mehrere Privatdetektive, die zu gleicher Zeit Erhebungen pflogen. Nach mühseligen Nachforschungen gelang es, eine ziemlich genaue Personenbeschreibung eines der Einbrecher zu erlangen, die damals in der letzten Nacht in einem Auto vor dem Bankgebäude vorgefahren waren und von dem Chauffeur eines Autobusses, der gerade in der Nähe hielt, gesehen worden waren.

Wochen vergingen mit vergeblicher Suche. Vor einigen Tagen kam nun einem Privatdetektiv, der zur Auffklärung eines Wälderdiebstahls, der in der Bibliothek der Technischen Hochschule vorgenommen war, herangezogen wurde, ein älterer Mann verdächtig vor, der an einem der Lesetische in der Lesesäle eines Buches vertieft schien. Der Mann wies eine frappante Ähnlichkeit mit einem der geflüchten Einbrecher auf. Er las effern und machte aus dem Buch Notizen. Der Detektiv verhaftete einen Kolportier, der Mann wurde unter einem Vorwand ins Freie gerufen und dort verhaftet. Nach mehrstündigem Kreuzverhör stellte es sich heraus, daß er mit dem verdächtigen Wälder die gleiche Person ist, ein Verbrecher, der von der Polizei wegen dreifachen Mordes bereits seit Jahren gesucht wird. Weitere Erhebungen ergaben, daß der Kolportier der Einbrecher-

bande ist, die damals den Tresorraum des Bankhauses heimgekehrt hatte.

In der Bibliothek der Technischen Hochschule studierte er im Augenblick seiner Verhaftung aus einem wissenschaftlichen Lehrbuch über Chemie ein neues Schmelzverfahren. Die Beamten des Lesesaales wußten anzugeben, daß der entlarnte Bandit zu den fleißigsten Besuchern des Lesesaals gehörte und dort allgemein für einen Privatgelehrten gehalten wurde. Da er in Chemie über bedeutende Kenntnisse verfügte, wurde er wiederholt von Studenten im Lesesaal um Ratschläge und Nachfragen ermahnt, die er stets bereitwillig erteilte. Es ist demnach überaus interessant, daß der Mann unter dem Namen Randolph in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften eine ganze Anzahl von Abhandlungen veröffentlichte. Mit seiner Festnahme wurden auch die mysteriösen Wälderdiebstahle in der Bibliothek aufgeklärt. Es stellte sich nämlich heraus, daß der gelehrte Bandit, die Bücher geliehen hat. Es waren ausschließlich wissenschaftliche Werke über Probleme der modernen Chemie. Die Nachforschungen nach dem Komplotz, der auf der Flucht nach einem Einbruch drei von den Polizisten, die ihn verfolgten, erschossen hatte, führten noch zu keinem Ergebnis.



Der neue amerikanische Kriegsminister im Kabinett Hoover wird James B. Wood aus Iowa sein.

## Eine Schlange als Brandursache

(Telegraphische Meldung)

London, 4. März.

Nach Meldungen aus Burma entzündet dort in einem Dorf aus nicht allfälliger Ursache ein Brand, der 50 von insgesamt 75 Häusern einäscherte. Ein Mann hatte einen Saum, in dem er eine Schlange begehrt hatte, in Brand gesteckt, um diese zu fangen. Das Feuer griff jedoch sofort auf die anderen Häuser über.

## Moderner „Strafvollzug“

(Telegraphische Meldung)

Dortmund, 4. März.

Die Justizkommission Dortmund teilt mit: Durch einen nach Herde aufstehenden Sachbearbeiter des Präsidenten des Strafvollzugsamtes beim Oberlandesgericht Hamm wurde festgestellt, daß die Gefangenen des Amtsgerichtsgefängnisses Herde in mehreren Fällen das Gefängnis abends verlassen haben und erst morgens dorthin zurückgeführt sind. In einem Falle ist ein Gefangener nicht zurückgeführt. Dem Präsidenten des Vollzugsamtes war daraufhin mitgeteilt worden, daß der Gefangene über die Gefängnismauern des Gefängnisses und des Gefängnisgefängnisses und die Überführung der Gefangenen nach Dortmund verfügt werden. Inwieweit ein Beamter des Gerichtsgefängnisses beteiligt ist, muß die Untersuchung noch ergeben. Ein Beamter ist bereits verhaftet worden, jedoch liegt er zur Zeit krank und ist nicht vernehmungsfähig.

## Liebesdrama in Nürnberg

(Telegraphische Meldung)

Nürnberg, 4. März.

Im Schulhaus am Ruffenplan ereignete sich ein Mordverbrechen und ein Selbstmord. Der verheiratete 47jährige Schulhausverwalter Hengel hatte ein Liebesverhältnis mit dem bei ihm beschäftigten Dienstmädchen Helene Stadelmann. Als das Mädchen seine Stellung verlassen wollte, brachte ihm Hengel einen Schuß in den Kopf bei, der es lebensgefährlich verletzte. Er selbst ging darauf auf den Dachboden des Schulhauses und tötete sich durch einen Schuß in den Mund.

Das schwerverletzte Dienstmädchen Helene Stadelmann ist inzwischen im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

## Tanzexplosion in Amerika

Nach Meldungen aus Atlanta im Staat Georgia sind bei einer Explosion eines Tanzes in Stone Mountain acht Personen getötet und 15 verletzt worden.

# Sport-Spiel-Turnen

## Kampfsport

### Turnier des Fechtclubs Rot-Weiß

Nach der I. Halle'schen Fechterzeitung und dem S. f. L. Halle 06 hat sich nunmehr auch der Halle'sche Fechtclub Rot-Weiß der Sache des Sportsfestes angenommen. Der Club präferierte sich am Sonntag der Öffentlichkeit zum ersten Male. Erfolgreiche Gegner waren aus Berlin, Dresden, Erfurt und Magdeburg erschienen. Vor einem interessierten Publikum begannen schon am Vormittag die Kämpfe in Degen und Säbel. Das Kampfergebnis unter der erfahrenen Leitung von Reutnant Giesbein sorgte für feurigen und flotten Ablauf der Kämpfe. Die Halle'ser fechten mit großer bravoure, um wenigstens in die Endkämpfe zu kommen; doch gelang es nur wenigen Degen. Erfolgreich konnten zeigen dagegen unsere Damen, zwei von ihnen bestanden die ersten Ränge. Hr. Berndt vom Dresdener Fechtclub, die Deutschland bei den Olympischen Spielen vertrat, mußte sich mit dem dritten Platz begnügen. Zwar gelang ihm im Florettschneiden eine Remise, doch auch hier fielen zwei Waleuten nach Halle. Beim Herren-Degenfechten teilte der Dresdener Fechtclub in Wien den Sieger, der durch höhere Barrieren und temperamentvolle Angriffe allen Gegnern überlegen war. Nur sein Clubkamerad Döhme konnte ihm ein Unentschieden abtrotzen. Im Florettschneiden und Säbelfechten ragten die Vertreter des Sportclubs der Deutschen Paul, Berlin, hervor. Der Sieger im Säbelkampf war hier ungeschlagen.

### Die Ergebnisse:

#### Degen:

- Halle: 1. Böger-Dresdener Paul Berlin mit 5 Siegen bei 11 Kämpfen; 2. Halle-Berlin 3 Siege, 13 Kämpfe.
- Säbel: 1. Halle-Berlin 5 Siege, 7 Kämpfe; 2. Halle-Berlin 4 Siege, 8 Kämpfe; 3. Halle-Berlin 3 Siege, 10 Kämpfe.
- Degen: 1. Wiener-Dresdener B. C. 6 Siege, 1 Unentschieden, 8 Kämpfe; 2. Halle-Berlin 5 Siege, 1 Unentschieden, 8 Kämpfe.

#### Damen:

- Halle: 1. Hr. Berndt; Dresden; 2. Hr. Degentalle-Halle; 3. Hr. Döhme; Halle; 4. Hr. Döhme; Halle; 5. Hr. Döhme; Halle.

## Kurze Sportnachrichten

Die Fliegengewichts-Weltmeisterschaft in Paris nahm einen sensationellen Ausgang. Flabner, französischer Meister, schlug den bis dahinigen Titelhalter Frankie Genaro-USA. schon in der ersten halben Minute durch Kopfstoß t. o.

Ein Hallenwettrennen im Ausseerland stellte Dirchfeld-Wienstein mit 15,47 Meter beim Franzfurter Gallenposten auf. Sonntag war im Sprintwettrennen eine Klasse besser als Sonntag und gewann alle 3 Läufe in ausgerechneten Zeiten. Dr. Pelzer legte über 1000 Meter in 2:36,4, Wolke-Samburg gewann die 3000 Meter

in 8:50 vor Halber-Stuttgart. Trophäen-Berlin und Steinhardt-Karlsruhe sicherten sich je einen Lauf des Händewettrennens.

Bei den weltberühmten Holmenkollen-Skirennen in Norwegen siegte Stuhlinn (Norwegen) beim 17-Kilometer-Lauf und Grätum-Straaten im Springen. Letzterer wurde auch sicherer Sieger im Kombinationenlauf und gewann damit zum zweiten Male den Pokal des Königs. Über 50 000 Zuschauer, darunter der Kronprinz, die Königin von Norwegen, waren erschienen.

Eine Niederlage der Olympiasiegerin Radtke durch Fräulein Dollinger im 800-Meter-Lauf war die Sensation des Nürnberger

## Das Wintersport-Wetter

Zurzeit herrscht in sämtlichen deutschen Gebieten nur noch leichter bis mäßiger Frost, die tiefsten Temperaturen werden aus dem schließlichen Bergland mit 12 Grad Celsius gemeldet. Seit gestern früh sind in den meisten Gebieten die eilte Schneefälle vorgekommen, besonders im Harz, im sächsischen und sächsischen Bergland. Abgesehen von den westdeutschen Gebieten, ist die Schneebeschaffenheit noch meist pulverförmig, so daß auch die Sportmöglichkeiten als unbeeinträchtigt gut bezeichnete muß.

### Harz

- Schierke (800 m): Schneehöhe 70 cm, Neuschnee 3-5 cm, 2 Grad Kälte, Nebel, Pappschnee, Stl und Nebel sehr gut.
- Sauna (600 m): Schneehöhe 78 cm, Neuschnee 3-5 cm, 3 Grad Kälte, Nebel, etwas verweht, Stl und Nebel sehr gut.
- Sauna (600 m): Schneehöhe 70 cm, Neuschnee 3-5 cm, 3 Grad Kälte, leichter Schneefall, Stl und Nebel sehr gut.
- St. Andreasberg (835 m): Schneehöhe 115 cm, Neuschnee 3-5 cm, 3 Grad Kälte, Schneetreiben, Pulverschnee, Stl und Nebel sehr gut.

### Böhmen

Oberhof (810 m): Schneehöhe 120 cm, 6 Grad Kälte, harter Schneefall, Pulverschnee, Stl und Nebel sehr gut.

### Hildesheim

Bischofsgrün (588 m): Schneehöhe 80 cm, Neuschnee 6 bis 10 cm, 6 Grad Kälte, harter Schneefall, Pulverschnee, Stl und Nebel gut.

### Niesengebirge

Oberschreiberhau (883 m): Schneehöhe 118 cm, Neuschnee 1-3 cm, 5 Grad Kälte, leichter Schneefall, Pulverschnee, Stl und Nebel sehr gut.

### Erzgebirge

Fichteberg (1210 m): Schneehöhe 165 cm, Neuschnee 3 bis 5 cm, 8 Grad Kälte, harter Schneefall, etwas verweht, Stl und Nebel sehr gut.

Gallenportfestes am Sonntag. Den Sprinter-Dreifachkampf gewann in Amersfoort von Herin der Frankfurter Erbacher. Im Händewettrennen wurde Steinhardt von Pelzer geschlagen. Den 1000-Meter-Lauf gewann Dr. Pelzer in 2:33,8 vor Müller-Zehden. Den 300-Meter-Lauf gewann Dr. Pelzer in 2:36,1 vor Selber und Hoff. In der Ständelstrecke 4 mal 1 Stunde landete die Reihenfolge Stuttgart-Windheim-Nürnberg-Frankfurt.

Bei den Auscheidungskämpfen für die Europameisterschaft im Ringen qualifizierte sich im Halbschwergewicht der Mannheimer Klapp durch Siege über Meyer-Berlin, Bogantich-Bismoles und Heitmann-Hörde.

Oberwiesenthal (885 m): Schneehöhe 155 cm, Neuschnee 5-6 cm, 6 Grad Kälte, harter Schneefall, etwas verweht, Stl und Nebel sehr gut.

### Schwarzwald

Feldberg (1497 m): Schneehöhe 90 cm, 6 Grad Kälte, leichter Schneefall, Stl und Nebel gut.

### Bayern

Garmisch-Partenkirchen (700-722 m): Schneehöhe 30 cm, 2 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Stl und Nebel sehr gut. Verlesgaben (872 m): Schneehöhe 42 cm, 4 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Stl und Nebel gut.

## Osterreise! / 6 Tage nach Paris, Versailles und Malmaison am 28. März 1929 ab Köln

zum Preise von

II. Klasse 149,-, III. Klasse 126,- RM.

In die Preise sind eingeschlossen: Bahnfahrt ab Köln und zurück, Unterkunft in guten Hotels, volle Verpflegung inkl. Wein oder Bier, Auto- u. andere Fahrten, Eintritts- u. Antrittsgeld, Bahnhofsboten.

Deutsche Fahrweg- / Anmeldefrist am 26. März, 18 Uhr.

Anmeldungen und Prospekte für diese und andere Reisen erhalten Sie im

Reisebüro der „Halle'schen Zeitung“, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62. Fernruf 23766.

# Im Krug zum grünen Kranz

Roman von  
Victor Fleißher

(5. Fortsetzung)

„Nichtig — Ihre Gemäide hält ich gern versehen,“ sagte Lorenz, als sie schon auf der Höhe waren.

„Ach, den Schmarren geht ich Ihnen's nächste Mal...“

Interessiert fragte Lorenz nach der Art des Direktor's. Ein kleiner, alter Herr mit grauem Haar, ergränzte der Professor, er fimmere sich nicht um die Leiter, lasse alles gehen, wie es wollte. Wenn er mal inspizieren kommt, dann werden sicher im Nebenraum die 6/1 — Brüdern

Lepische pflegen, doch er in seinem Bureau nicht schlafen kann und sich einen Koffer mit dem dazu nötigen... Er warde offenbar nur noch das letzte Dienstjahr ab, um mit vollem Gehalt in Pension gehen zu können.

„Der Herr Direktor ist schon oben,“ meldete der Schuldner, als sie zum Empfang kamen.

„Aun bin ich neugierig,“ sagte Lorenz, als sie die Treppe hinaufstiegen, „ob mir meine Antragsgenossen auch als Schüler zugehört sind.“

„Darauf können Sie sich verlassen, die jetzt hat noch jeder im ersten Jahr die Othava gehabt.“

Und richtig, als sie die Treppe hinunter kamen, sagte der Direktor: „Der Kollege Lorenz, ich habe Ihnen die Arbeit in Latein und die Elemente in Griechisch gegeben und nur ein paar Stunden im Untergeräum, weil ich mir dachte, daß es Ihnen für den Anfang lieber sein werde, mich mit den erwachsenen Schülern zu tun zu haben. Ihre Zeugnisse lassen auch erwarten, daß Sie die besten Erfolge erzielen werden... In der nächsten Zeit zugleich Professorenabend.“

Lorenz dachte: Na — Servus, das kann ja gut werden...“

Gegen ein Uhr kam er ziemlich erwidert ins Hotel zurück. Auf alle Kollegen hatte er je gleich angesetzt, war da und dort auch den Namen vorgelesen worden, hatte allgemein die gleichen Fragen angeden, die gleichen Besprüche fassen, immer wieder versichert, daß ihm die Besprüche nicht ganz gut gefalle, und regelmäßig als Trost gesagt, daß man sich eben überall erst eingewöhnen müsse...“

„Wenn man halt aus der Daulwitz kommt,“ sagten dann die Damen, und die Herren erklärten, daß das Leben in der Provinz auch seine Reize habe...“

Gott sei Dank — jetzt war die Tour zu Ende. Lorenz freute sich auf das Mittagessen, er hatte ordentlich Hunger bekommen vor dem Mittagessen.

„Die Herren sind drinnen im kleinen Saal,“ meldete der Oberkellner.

Lorenz folgte ihm über den Flur; das hatte er gar nicht gewußt, daß der „Grüne Kranz“ noch ein zweites Restaurationslokal habe. „Nach mehr,“ sagte der Oberkellner, „nach hinten“ waren gegen die Marienstraße die Schenke, und dann habe man's ja auch noch zwei Vereinszimmer und den Theaterklub im ersten Stock noch aufgehoben...“

Glückselig sah drinnen mit dem Oberkellner und etwa zehn Herren an einem langen Tisch. „Sie sind schon fertig?“ begrüßte er Lorenz, „hab' mir's gedacht, daß Sie jetzt kommen werden, weil ich doch die Frau vom Kollegen Richter auf der Gasse getroffen hab'...“

„Er machte Lorenz mit der Tischgesellschaft bekannt. Hier unter dem Namen, Kollege Theumer, — ist eben von der Perinette zurückgekommen.“

„Nebel nicht viel, trinkt aber dafür sehr tüchtig,“ sagte der Oberkellner hinzu. Professor Theumer nickte nur: „Servus.“ Dann sah er wie vorher, als ein junger Mann aus der Tafel und begann seinen jugendlichen Schwarm durchzuführen. „Man muß aber doch seine freie Zeit irgendwie ausfüllen...“

„Nicht in Ruh' mit den Weibern,“ sagte ein anderer. „Die Wirtin' muß man nicht...“

„Nicht frägt die Wirtin'...“

„Eine rechte Göttergötter nicht hier gar nicht,“ fragte Lorenz. „Nicht zu wenig, zu lieber Himmel,“ seufzte Gluckmann. „Aber der Veranstaltungsbüro stimmt gleich zu: „Es ist schon wahr, wie ich so viele Beamtinnen hier und find' auch angewiesen, daß uns die Kräfte und das andere Volk zu ihren Veranstaltungen anhängig einladen...“

„Ich bin froh, wenn ich mei' Ruh' hab'.“ Professor Theumer nickte ein wenig aus. „Se — Freilich, bringen Sie mit noch eins.“

„Ich bin dafür, daß wir ein Beamtinnenklub gründen,“ schlug Doktor Valentin vor.

„Servus!“ riefen ein paar. „Nachen wir!“

„Ich hab' g'mut, es stellt mir was,“ brummte Gluckmann. „Noch mein' Egen hab's Ihr.“

Doktor Valentin setzte sich sofort hinüber zu den Herren, die ihm zugewandt waren, und begann mit einem Eifer seinen Vorschlag zu erläutern, daß Lorenz ganz erkannt aufschaute, wie die sentimentalen Augen seines Zimmergenossen jetzt zu leuchten anfingen vor Begeisterung. Es entstand eine lebhafte Debatte da drüben am Tischende, aber man war doch bald einig. Die meisten Herren erklärten sich bereit, dem neuen Verein beizutreten und Mitglieder zu werden. Aber den Begriff „Beamtinnenklub“ wurde noch eine Weile hin- und hergezogen. Die jungen Doktoren, die dem Abolatenland angehörten, wählten sich erst, mitzutun. Sie seien keine Beamtinnen. „Ein gewisses Einverständnis,“ sagte Valentin, und übernahm: „So genau brauchen das nicht zu nehmen. Nach einem Jähren können sie sich die Beamtinnen der Herren Bürgermeister...“

„Nicht die Beamtinnen der Herren Bürgermeister...“

„Nicht die Beamtinnen der Herren Bürgermeister...“

„Nicht die Beamtinnen der Herren Bürgermeister...“

ist erst der Anfang, da kommen noch ein paar dazu...“ Und der Daulwitz...“

Ein paar von den Herren standen auf, um eine Partie Billard zu spielen...“

„Aber die da,“ deutete er auch jetzt wieder drein: „Vom Roten müssen Sie den spielen, Herr Doktor...“

Lorenz bedarfbedeutete sich bald, um aus dem Hotel in die neue Wohnung überzuführen. Gluckmann schloß sich ihm an. „Wissen Sie,“ sagte er drinnen, „da die drinnen, die Saufleute und so die Gesellschaft hier, die sind wenigstens in ihrem Element, wenn sie sich nur um die allerniedrigsten Tageserträge kümmern. Da mit hängt ja ihre Existenz zusammen, daß sie sich fortwährend mit ihrer Umgebung beschäftigen, nicht? ...“

Lorenz begleitete ihn bis zum Ganstort und blieb stehen. „Sie sind doch wohl ein bißchen ungeduldig...“

Gluckmann machte eine Bewegung, als wolle er etwas sagen: „Nicht,“

„Du lieber Gott, was soll man denn nur anfangen? ...“

„Nicht,“

„Nicht,“

Dieses letzte Gespräch wollte Lorenz den ganzen Nachmittag nicht mehr aus dem Sinn. War's denn wirklich so arg in der Kleinheit, was der Kollege immer wieder sagte? ...

„Nicht,“

Ein anderer Paar kam vorbei: Herr Doktor Valentin, „füllte seine freie Zeit aus“...“

„Vor der Heiligenstadt mitten auf dem Marktplatz sah ein dicker, weißer Mann...“

„Morgen vormittag krieg' es's D'himmt, Herr Professor,“ sagte der alte...“

„Gehimmsig gibt's nicht,“ sagte der Oberkellner herüber...“

„Da brauden Sie sich schon eine Maß' mehr zu geh'n, Herr Bürgermeister,“ sagte dann der Kaufmann...“

„Er ließ sich die Sache auch nicht ausreden und verteilte sich demontierend in die Lokale der Kaffeehäuser...“

„Nicht,“

Der Bürgermeister bemerkte mit der Anfang dieses Briefes auf Wunsch...“

Der...  
an der...  
Defektor...  
Wirtung...  
der Proce...  
der Le...  
kenntnis...  
lichtig...  
lichtig...  
darum ich...  
das mit...  
den 10...  
Da man...  
gehört...  
werden i...  
und bei...  
paffung...  
Gelegent...  
durchaus...  
Gefühl...  
Gün...  
„Nicht...  
wie ge...  
nen 10...  
längere...  
Gefühl...  
neuartig...  
sich d...  
m g u e...  
Laut...  
eines...  
Bei den...  
Lieber...  
hier hat...  
Die...  
Schläge...  
Firma...  
Gelegent...  
Regen...  
Futter...  
Sport...  
Nägen...  
marfische...  
der Hum...  
Es hatte...  
natürlich...  
graue...  
Rappelle...  
„Die...  
sich ge...  
wollt...  
erlen...  
Geltung...  
Damen...  
den Her...  
über...  
Am...  
tafzene...  
gedacht...  
fallenen...  
aufstamm...  
part an...  
Bereine...  
stark...  
behung...  
Büchlin...  
lammer...  
Gärtner...  
der Wä...  
halten f...  
Gesamt...  
Wid me...  
Büchlin...  
Geltung...  
Büchlin...  
D. R. v...  
on. Auf...  
der Sch...  
Büchlin...  
hochsch...  
kennen...  
und San...  
zu Ge...  
Widme...  
vom Ju...  
über...  
antritt...  
zum Ju...  
in d...  
Stunde...  
Eiginne...  
„Nicht...  
auch in...  
am Do...  
tungen



